



Von links: Gästeführer Günter Herzog, Peter-Jürgen Hahmann vom Technik-Geschichte-Verein und Evelyn Halm von Jenakultur haben die Gedenktafeln für Zeissianer auf den Weg gebracht.

FOTOS: MICHAEL GROß

Zeiss und Löber am ersten Hochhaus

Jenas Verein Technik-Geschichte machte 17 Gedenktafeln am alten Hauptwerk möglich

Von Michael Groß

Jena. Wer Carl Zeiß und Ernst Abbe waren, weiß jeder in Jena. Doch bei solchen Namen wie August Löber, Henry Siedentopf und Rudolf Straubel müssen doch viele schon passen. Es sei denn, sie sind besonders interessierte Zeissianer von gestern oder heute, wie sie zum Beispiel im Verein „Technik-Geschichte in Jena“ organisiert sind.

Und genau dort befanden die Mitglieder, dass es endlich Zeit wäre, die in Jena an den Häuserwänden befindlichen Gedenktafeln auch mit welchen zu bereichern, die mit dem Zeisswerk verbunden sind. Sie seien nämlich bislang etwas spärlich vertreten, sagt Vereinsvorsitzender Peter-Jürgen Hahmann. Das sollte geändert werden.

Besondere Verdienste für das Zeisswerk

Gesagt, getan. Nach langen Vorbereitungen, Anträgen an Denkmalbehörde und Gebäude-Eigentümern, Beratungen mit Jenas Stadthistoriker und dem grünen Licht durch den Kulturausschuss des Stadtrates konnten nun die ersten Zeissianer-Gedenktafeln angebracht werden. Bestaunt werden können sie an einem passenden Gebäude – dem Bau 15 des ehemaligen Zeiss-Hauptwerks, also dem ältesten Hochhaus Deutschlands, sowie an einem Nebengebäude. Dort hängen jetzt 17 Gedenktafeln. Sie alle erinnern an berühmte Persönlichkeiten, die besondere Verdienste für das Zeisswerk erworben haben.

Es lohnt sich, auf dem Ernst-Abbe-Platz, einmal um den Bau 15 herumzugehen. So findet der Betrachter natürlich Carl Zeiß und Ernst



Eine der 17 neu angebrachten Gedenktafeln für berühmte Zeissianer erinnert an Franz Meyer.

Tradition der Tafeln

- In Jena gibt es derzeit etwa 220 Gedenktafeln, die verteilt über das gesamte Stadtgebiet an verdienstvolle, einst in Jena wirkende Persönlichkeiten erinnern.
- Die Tafeln sind fast all gleich groß und hängen an Gebäuden, in denen diese Personen ge-

wohnt oder gewirkt haben.

- Es handelt sich beim Tafelprojekt um eine Jenaer Besonderheit. Nur noch in Göttingen wird solche eine Tradition gepflegt.
- Begründet wurde diese Tradition im Zuge der 300-Jahr-Feier der Jenaer Universität 1858.

Abbe. Er kann sich aber auch über August Löber informieren. Denn alle Tafeln erhalten konzentrierte Informationen. Auf diese Weise ist zu erfahren, dass Löber der erste Lehrling bei Carl Zeiß und später Werkmeister der optischen Abteilung gewesen ist.

Nicht minder aufschlussreich ist das, was man über Waltherr Bauersfeld als Vater der Planetarien, Max Pauly als Entwickler von Schulfern-

rohren oder auch über Ernst Wandersleb als Entwickler des Zeiss-Tessars und Lieferanten früherer Luftbilder zu lesen ist. Weitere berühmte Zeissianer, die nun eine Würdigung erhalten, sind Henry Siedentopf, Rudolf Straubel, Alexander Smakula, Otto Eppenstein, Moritz von Rohr, Paul Rudolph, Franz Meyer, Hans Boegehold, Carl Pulfrich, August Köhler und Siegfried Czapski. Sie alle sind mit ihren aka-

demischen Titeln – einige wirkten neben ihrer Arbeit bei Zeiss auch als Professoren an der Jenaer Universität – sowie mit Geburts- und Todesjahr auf den Tafeln verewigt.

Extra Führung zu den 17 Persönlichkeiten vorstellbar

So habe man erst mal die vielleicht wichtigsten Zeissianer von einst erfasst, die ganz einfach eine Würdigung verdienen, sagen Hahmann und Herzog. Ihre Namen stehen für die große Geschichte einer einmaligen Symbiose von Wissenschaft und Industrie und damit speziell in Jena auch für spannende Stadtgeschichte. Darauf verweise er stets bei seinen Stadtführungen mit dem Titel „Was in Jena begann: Zeiß, Abbe und Schott“. Er kann sich nun auch eine extra Führung vorstellen, bei denen er vieles über die 17 Persönlichkeiten der Gedenktafeln erzählen könnte. Und auch über den immer mal wieder auftretenden Streit um die Schreibweise des Namens vom Firmengründer. Dabei sei es doch ganz einfach: Gehe es um den Menschen Zeiß, dann schreibe man den Namen wie zu seiner Zeit mit ß, gehe es aber um die Firma, dann mit dem international üblichen ss.

Liebe noch die Frage zu klären, wie das Tafelprojekt finanziert wurde. Da verweisen Herzog und Hahmann dankbar auf zahlreiche Sponsoren. Jenakultur übernahm die Kosten für die Anbringung durch den Kommunalservice Jena und werde auch für den weiteren Erhalt sorgen.

Geplant sind auch noch weitere Zeissianer-Tafeln. Dafür sucht der Verein noch geeignete Standorte.